

Nächste Schlosskonzerte

22. Februar 2020 – **Samstag!**
Bartholdy-Streichquintett Streichquintette
22. März 2020
Trio Oreade Streichtrio – Mozart und Dohnany
26. April 2020
Alina & Dimitri Wesselowski Piano-Duo
17. Mai 2020
Guadagnini Trio Violine, Cello und Klavier

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de
Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 indeland

 SW JÜLICH
Energie für Ihr Leben

 FÜRST HÖRGERÄTE

 Sparkasse
Düren

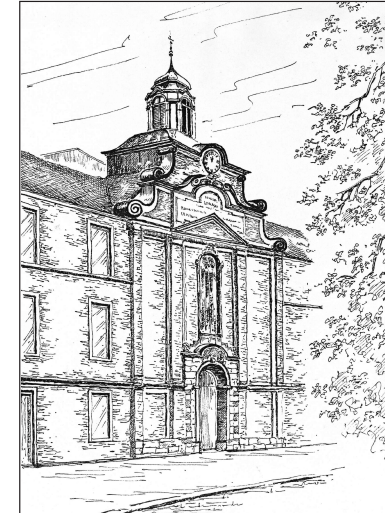
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

SCHLOSS KONZERTE Jülich



Carion Bläserensemble **19. Jan. 2020**

György Ligeti
(1923-2006)

Six Bagatelles for woodwind quintet
Allegro con spirito – Rubato. Lamentoso
Allegro grazioso – Presto ruvido
Adagio. Mesto - Belá Bartók in memoriam
Molto vivace. Capriccioso

Wolfgang A. Mozart
(1756 - 1791)

Serenade Es-Dur, KV 375
Allegro maestoso – Menuetto I - Trio
Adagio – Menuetto II - Trio – Rondo. Allegro

Stephen Montague
(*1943)

Thule Ultima

Igor Strawinsky
(1882 - 1971)

Suite No. 2 (arr. David M.A.P. Palmquist)
Marche – Valse – Polka

Dmitri Schostakowitch
(1906-1975)

Schauspiel Suite
(arr. David M.A.P. Palmquist)
Tahiti Trot op. 16 after Vincent Youmans Song
„Tea for Two“ from the musical „No, no, Nanette“
Romance film music „Ovod / The Gadfly“ (1955)
Waltz No. 2 film music from „The First Echelon“
op. 99 (1956) & Suite for Variety Stage Orchestra

Franz Liszt
(1811-1886)

Grande études de Paganini No. 6 (1851)
after Niccolò Paganini's 24 Caprices, No. 24
(arr. David M.A.P. Palmquist)

Zum Programm

Der Ungar **György Ligeti** war einer der größten musikalischen Innovatoren des 20. Jahrhunderts. Seine *Six Bagatelles* für Bläserquintett sind stark von Bartók und Strawinsky beeinflusst. Das erste Stück enthält nur zwei Töne (samt Oktavtranspositionen), das zweite drei usw., so dass das elfte Stück (eine monotone Fuge) alle zwölf Töne verwendet. In der Bearbeitung für Bläserquintett geht diese klare Ordnung zwar verloren, aber immer noch beruhen die einzelnen Sätze auf nur wenigen Tönen. Im Bläserquintett fällt dies weniger auf als in der Originalfassung für Klavier, denn hier konnte Ligeti die Töne immer wieder in andere Instrumente und Oktavlagen versetzen. Zudem ändern die Musiker ständig ihre Klangfarben, der Flötist wechselt von der großen auf die kleine Flöte, das Piccolo usw. Auf diese Weise entstand aus den monochromen Klavierstücken der *Musica ricercata* eine vielfarbige Suite von überaus pfeifigen und fetzigen Bläserstücken.

Die Serenade Es-Dur komponierte **Mozart** ursprünglich für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Hörner und zwei Fagotte. Carion verteilt die acht Stimmen auf fünf Spieler. Die Serenade beginnt mit einem mehrfach wiederholten Es-Dur-Akkord. Ein marschartiges Tutti schließt sich an, eine ironische Passage im Stil der „Opera buffa“. Sie leitet zum galanten Seitenthema über. In dieser Art wechseln im ganzen ersten Satz gelehrter Kontrapunkt, lyrischer Bläsergesang und lärmende Opera-buffa-Effekte einander ab. Zwei Menuette mit Trios umrahmen nach der üblichen Serenadenform das zentrale Adagio. Von den beiden Menuetten wirkt das erste aristokratisch pompös, eingeleitet von einer Fanfare, aber abgedunkelt im c-Moll-Trio mit seinen nächtlich verhangenen Klängen. Das zweite Menuett dagegen vertritt das volkstümliche Wien – ein heurigenes Ländler, der im Trio zum Walzer wird.

Igor Strawinsky komponierte während des Ersten Weltkriegs zwischen 1914 und 1915 „Drei leichte Stücke“: einen Marsch, einen Walzer und eine Polka für Klavier zu vier Händen. Im unkonventionellen Walzer und in der Polka stimmt die Harmonie mit ihren subtil verzerrten melodischen Linien im herkömmlichen Sinn nicht überein. Strawinsky bezeichnete die Polka als eine frühe Erscheinung seines Neoklassizismus.

Die Ballett- und Filmmusiken von **Schostakowitsch** zeigen uns die heitere, ironische Seite eines Komponisten, der für seine ernstesten Sinfonien und Streichquartette bekannt ist. An vielen Stellen ist es unmöglich festzustellen, wo die Persiflage beginnt. Schostakowitsch schrieb „Tahiti Trot“ op. 16 als Antwort auf eine Herausforderung des Dirigenten Nikolai Malko, der 100 Rubel wettete, er könne das Werk zeitlich nicht unter einer Stunde umorchestrieren. Der Komponist brauchte 45 Minuten und gewann damit

die Wette. Die „Romanze“ aus der Filmmusik zu „Die Stechfliege“ (1955) und der „Walzer II“ aus dem Film „Die erste Staffel“ gehören zu den weltweit berühmtesten Melodien.

Was Paganini auf der Geige vollbrachte – virtuose, technische Meisterleistungen –, wollte **Franz Liszt** auf dem Klavier erreichen. Im Jahr 1831 hatte er den italienischen Geiger im Konzert gehört und beschloss sofort, selbst ein „Paganini auf dem Klavier“ zu werden. Einige Jahre darauf entstanden die Paganini-Etüden. David M.A.P Palmquist hat die Grand étude de Paganini Nr. 6 für das Carion Bläserquintett arrangiert.



© Foto: Jānis Portietis

Zu den Interpreten

Kammermusik-Performer könnte man sie nennen, die Musiker des derzeit sicher innovativsten Bläserquintetts Europas: **CARION**. Das preisgekrönte dänisch-lettische Ensemble bietet eine spritzige Mischung aus Innovation, Qualität und gleichzeitig Entertainment wie man sie so im Klassikbetrieb nur selten findet. Die Musiker gehen immer wieder neue Wege, um die Grenzen ihres Genres auszuloten und zu erweitern.

Markenzeichen von CARION ist das Spiel im Stehen, so dass die Bühne zur Aktionsfläche wird. Es handelt sich dabei nicht um eine Choreografie im eigentlichen Sinn, doch durch Schritte, Bewegungen und Formationen der Künstler werden die musikalischen Strukturen visualisiert und die Rollenverteilung innerhalb der Instrumente sichtbar gemacht. Diese neue Form der Darbietung inspiriert und entzückt Publikum und Kritiker gleichermaßen.

Mit ungebrochenem Enthusiasmus, herausragender Qualität und dänischem Humor, haben die Musiker jahrelang für ihre künstlerische Vision gekämpft – die Visualisierung von Musik auf der Bühne – und werden dafür mit internationalen Triumphen belohnt.

Im Programm „A night at the theatre“ erklingen einige von CARIONs Lieblingsstücken wie Ligetis Sechs Bagatellen, umrahmt von Bühnen- und Filmmusiken von Schostakowitsch sowie natürlich dessen berühmten Walzer Nummer 2 aus der Suite für Variété-Orchester.